

## Ein Semester in Cluj-Napoca

Cluj-Napoca (Klausenburg) liegt in Rumänien, genauer gesagt in Transsylvanien (Siebenbürgen). Es ist eine der beliebtesten Städte Rumäniens und auch die Universität, besonders die FSEGA (*Faculty of Economics and Business Administration*) ist für ihre Größe und ihre Forschung bekannt. Ich ging aber vor allem nach Rumänien, weil es ein für einen ERASMUS-Aufenthalt relativ untypisches Land ist, weil es weit im Osten liegt und weil die Kultur dort noch um einiges anders ist als in unserem westeuropäischen Raum. Zudem kamen mir die geringen Lebenshaltungskosten sehr entgegen.

Die Vorlesungszeit an der Babeş-Bolyai Universität beginnt nur wenige Wochen früher als in Oldenburg, weswegen es leicht war, die Hausarbeiten des vorhergehenden Semesters abzugeben, bevor ich in Dortmund in ein WIZZ Air-Flugzeug einstieg und nach Cluj-Napoca flog. Auch die Organisation des ERASMUS+ Semesters mithilfe des International Office verlief ziemlich reibungslos. Das einzig Schwierige war, alle notwendigen Dozenten anzutreffen, für deren Module ich mir rumänische Kurse anrechnen lassen wollte. Dies kann sich hinziehen und man sollte deswegen früh genug mit dem Sammeln der Unterschriften anfangen. Es schadet auch nicht, sich für die Anrechnung ein paar mehr Kurse herauszusuchen als eigentlich notwendig wäre, denn die Modulbeschreibungen sind häufig nicht vollständig und im Stundenplan kann es später unerwartete Überschneidungen geben, falls die Kurse aus verschiedenen Studiengängen zusammengestellt sind.

Bei mir war es so, dass ich Kurse an drei verschiedenen Fakultäten belegte. Unsere Partnerfakultät, die FSEGA, bietet zwar viele grundlegende Wirtschaftskurse an, aber kaum etwas, das mit einem Bezug zur Nachhaltigkeit zu meinem Studiengang passen würde. Ich fand stattdessen den Studiengang *Sustainable Development and Management* an der *Faculty of Environmental Science and Engineering*. Vor allem die Grundlagenkurse des ersten Semesters in Oldenburg stimmen mit den Kursen dieses Studienganges überein. Jedoch hatte ich die alle schon im ersten Semester belegt und suchte nach Kursen, die äquivalent zu denen im Wahlpflichtbereich sind. Ich fand drei passende Kurse, von denen ich aufgrund von Überschneidungen mit meinem FSEGA-Kurs nur zwei belegte. Theoretisch hätte ich allerdings auch alle drei belegen können, denn es besteht dort normalerweise keine Anwesenheitspflicht. Außerdem gehen die meisten rumänischen Studierenden im Master häufig nicht zu den Kursen, da sie neben dem Studium bereits in Vollzeit beschäftigt sind. Dennoch schafft jeder die Prüfungen am Ende des Semesters und es ist nicht allzu schwer,

sehr gut abzuschneiden. Meinen vierten Kurs belegte ich an der *Faculty of Letters: Rumänisch für Anfänger*.

Studiert man an drei verschiedenen Fakultäten in Cluj-Napoca, dann hat man relativ weite Strecken zurückzulegen. Zwar ist Cluj eine Stadt mit nur etwa 325.000 Einwohnern, jedoch sind die Fakultäten über die gesamte Fläche verteilt. Ich kaufte mir ein billiges Fahrrad auf dem Flohmarkt, mit dem ich zumindest zu zwei meiner Fakultäten fahren konnte. Die Wege mit dem Rad vom Wohnheim aus dauern etwa 15 Minuten und häufig ist man auf diesem Wege schneller als mit dem Auto. Zur FSEGA jedoch fuhr ich nur ein einziges Mal mit dem Fahrrad, denn der Weg war wesentlich weiter, steiler und die Verkehrsverhältnisse in Cluj sind für Fahrradfahrer alles andere als sicher. Die Straßen sind häufig überlastet und Radwege sind selten. Zudem ist jederzeit mit großen Schlaglöchern auf dem Weg zu rechnen. Mit dem Bus oder mit dem Taxi kommt man stattdessen sehr günstig und sicher voran, wobei es aber meist länger dauert als mit dem Rad. Das Fahrrad konnte ich am Ende des Semesters sehr gut an andere ERASMUS-Studierende verkaufen, die noch ein weiteres Semester blieben.

Ich wohnte im Studierendenwohnheim in Haşdeu. Das Wohnheim besteht aus einigen großen Häuserblöcken und einer Mensa. Die ERASMUS-Studierenden lebten im Haus A1. Man teilt sich dort zu zweit ein Zimmer mit Bad und kleinem Abstellraum. Wer nicht das Pech hat, im Erdgeschoss zu wohnen, wo kaum Sonne hereinscheint und die Fenster zum Schutz mit Gitterstäben versehen sind, der kann sich über einen Balkon freuen. Je Stockwerk gibt es eine große Küche mit Herd und Spülbecken. Ein Backofen steht aber nicht zur Verfügung. Wenn ich backen wollte, besuchte ich eine Freundin, die außerhalb des Wohnheims in einer privaten Wohnung wohnte. Auch Kochtöpfe und Geschirr sind generell nicht vorhanden und müssen von den Studierenden selbst besorgt werden. Bei uns bildete sich sehr schnell eine gute Nachbarschaft aus, wodurch sich nicht jeder alles besorgen musste, sondern man Dinge gern untereinander tauschte. Das Wohnen zu zweit im Zimmer war für mich überhaupt kein Problem. Meistens wurden zwei Frauen bzw. zwei Männer mit derselben Nationalität auf ein Zimmer gelegt. Da wir deutschen Frauen in diesem Semester eine ungerade Zahl waren, kam eine Spanierin zu mir, mit der ich mich sehr gut verstand. Wir nahmen beide Rücksicht aufeinander und hatten relativ unterschiedliche Terminpläne, sodass jeder mal Zeit für sich im Zimmer hatte. Das Preis-Leistungs-Verhältnis dieser Wohnung war super.

Die zwei Orientierungswochen für die ERASMUS-Studierenden wurden von rumänischen ESN Volunteers organisiert. Jeden Tag gab es Events zum Kennenlernen und Spaß haben sowie einen Pub Crawl und eine City-Tour, um Cluj zu erkunden. Mit der ESN-Karte, die

sich die meisten zu Beginn des Semesters kauften, bekam man bei allen Events und vielen Partys Rabatt. Für die Abende hat Cluj viele verschiedene Restaurants, Bars und Clubs zu bieten, wodurch selbst denen nicht langweilig wurde, die jeden Abend ausgehen wollten. Am Nachmittag fand ich besonders das *Samsara Tea House* interessant, das sehr individuell gestaltet ist und wo man es sich bei Tee und evtl. auch Shisha ohne Schuhe auf Kissen gemütlich macht. An Kultur findet man in Cluj neben einigen Museen jedoch relativ wenig Interessantes und auch vom Stadtbild sollte man sich nicht mehr erhoffen, als eine ehemalige kommunistische Stadt, die zu schnell gewachsen ist, eben zu bieten hat. Deshalb verreiste ich an den Wochenenden gerne.

ESN organisierte verschiedene Wochenendausflüge. Unser erster Trip ging nach *Maramureș*, wo wir die spezielle Kultur und die alten Traditionen Rumäniens erleben konnten. Auf der Straße überholten wir häufig Pferdekutschen und Menschen, die Holzkarren hinter sich herzogen, fuhren durch die kleinsten verwinkelten Dörfer und übten einen traditionellen Tanz mit einer jungen Rumänin in Tracht ein. Einen Abend verbrachten wir am Lagerfeuer. Beim Halloween-Ausflug schauten wir uns mehrere Städte und Schlösser wie auch das *Bran-Castle* an, welches als Draculaschloss bekannt ist. In *Rașnov* konnten wir nachmittags Bier und Pommes verzehren und an verschiedenen Aktivitäten auf einer Wiese teilnehmen, die insgesamt sehr viel Spaß machten. Abends fand auf demselben Platz dann die Halloweenparty in einem Zelt statt. Leider war diese nicht ganz das, was uns versprochen worden war. Besonders schlecht war es, dass es nicht wie angekündigt Essen gab, weswegen wir dann auf leeren Magen Alkohol tranken und am Ende einige Personen vom Krankenwagen abgeholt werden mussten. Während der Ausflüge fand ich es besonders interessant, die Gegenden außerhalb von Cluj zu erkunden, denn der Lebensstil der Menschen in Cluj ist ähnlich wie bei uns, während es besonders auf dem Land in Rumänien deutlich anders zugeht. Zudem war ich sehr froh, mal aus der Stadt herauszukommen und nutzte die Gelegenheit, die anderen ERASMUS-Studierenden besser kennenzulernen.

Insgesamt bin ich mit meinem Auslandssemester in Cluj-Napoca sehr zufrieden. Ich habe neue rumänische, spanische, italienische, türkische und deutsche Freunde gewonnen, eine andere Kultur kennengelernt und mir in Universitätskursen Wissen angeeignet, das besonders im Beruf später sehr hilfreich sein kann.